

*In jeden Raum pflanze einen Baum – und  
pflege sein, er bringt dir`s ein.  
(Johann Gottlob Paulitz, Lehrer in Rowna/  
Rauno bei Senftenberg)*



## **Rundbrief Februar / März 2018**

*Wird derhalben die größte Kunst/  
Wissenschaft/ Fleiß und Einrichtung hiesiger Lande darinnen beruhen/ wie eine sothane  
Conservation und Anbau des Holtzes anzustellen/ dass es eine kontinuierliche beständige und  
nachhaltende Nutzung gebe/ weiln es eine unentberliche Sache ist/ ohne welche das Land in  
seinem Esse (Dasein) nicht bleiben mag.*

Hans Carl von Carlowitz in Sylvicultura oeconomica, Hausswirthliche Nachricht  
und Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht, 1713

### **1. Einladungen**

**Sehr geehrte Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft Lieske Proschim Welzow!**  
Der Vorstand lädt Sie und Ihren Ehepartner ganz herzlich zur diesjährigen

### **Frühjahrs- Mitgliederversammlung**

**am Freitag, den 23.03.2018, um 18 Uhr in das Kulturhaus Proschim ein.**

In dieser Versammlung wird die veränderte/neue Satzung der FBG beschlossen werden ([www.seenland-wald.de](http://www.seenland-wald.de) > Mitglied werden > Entwurf der neuen Satzung).  
In dieser Versammlung wird die veränderte/neue Beitragsordnung der FBG beschlossen werden ([www.seenland-wald.de](http://www.seenland-wald.de) > Mitglied werden > Entwurf neue Beitragsordnung).

**Anschließend findet im Kulturhauses Proschim, ca. 19/ 19.30 Uhr, eine Weiterbildung statt zum Thema „Waldbau im Klimawandel“:**

Erfahrungsberichte zur Holzernte 2017/2018 - Ausschreibung, Vertragsgestaltung (z.B. Skontogewährung, Polterreduktion, Termineinhaltung), Bearbeitungsqualität, Ernteergebnis, Weiterentwicklung der Bestände + Ergebnisse/Waldberatung durch Sachverständigen, daraus resultierende künftige waldbauliche Maßnahmen, pflanzenbauliche Maßnahmen zur dauerhaften Kennzeichnung von Grundstücksgrenzen > Einigungsverfahren zu Grundstücksgrenzen, allgem. Pflanzempfehlungen  
**Referenten Waldbesitzer, bestellter Forstsachverständiger, Vorstand  
PEFC - Zertifizierung im Wald > Aufwand und Nutzen für unsere Waldbesitzer/  
innen Referent: Sebastian Lose, Regionalreferent PEFC Brandenburg**

Die **Tagesordnung** der Mitgliederversammlung sieht folgendes vor:

1. Begrüßung, Feststellen der ordentlichen Ladung und Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes

### 3. Bericht der Kassenprüfer

3.1. Als Kassenprüfer für die Haushaltsjahre 2017 und 2018 sind Frau Hannelore Jurischka und Herr Heiko Drögemeyer gewählt worden (30.09.2017)

3.2. Bericht der Kassenprüfer zum Haushaltsabschluss 2017

3.3. Beschlüsse:

**Beschluss:** Die Mitgliederversammlung beschließt, den Bericht der Kassenprüfer zum Haushaltsabschluss 2017 anzunehmen (und eventuelle Beanstandungen dem Vorstand zur Erledigung zuzuweisen).

Abstimmungsergebnis: JA    Nein    Enthaltungen

**Beschluss:** Die Mitgliederversammlung spricht dem Vorstand in den Angelegenheiten des Haushaltes für das Jahr 2017 die Entlastung aus.

Abstimmungsergebnis: Ja    Nein    Enthaltungen

### 4. Geschäftsgrundlagen der FBG 2017

Geschäftsgrundlage der FBG ist die Satzung. Die Satzung nennt im § 2 die Aufgaben der FBG. Zur Durchführung der Aufgaben und Geschäfte finanziert sich die FBG aus ihren Mitgliedsbeiträgen, finanziellen Zuwendungen/Fördermitteln (z.B. Zusammenfassung des Holzangebotes) und Entgelten aus Leistungen für die Mitglieder und andere Waldbesitzer, Vermietungen oder Verpachtungen.

4.1. Diskussion und Erläuterungen zur neuen Satzung (eventuelle Veränderungswünsche einarbeiten)

4.2. **Beschluss Satzungsänderung/neue Satzung:** Die Mitgliederversammlung stimmt den Festlegungen der neuen Satzung zu und übernimmt diese für die Forstbetriebsgemeinschaft zur Geltung.

Abstimmungsergebnis:    Ja        Nein        Enthaltungen

Die neue Satzung wird dem Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft, Referat Forst, zur Genehmigung eingereicht. Mit dem Genehmigungsvermerk erhält die neue Satzung offiziell ihre Geltung und ist somit grundlegendes Regelwerk für alle Tätigkeiten und geschäftlichen Verrichtungen der FBG.

5. Diskussion und Erläuterungen zur neuen Beitragsordnung (eventuelle Veränderungswünsche einarbeiten), zum Vorhaben Online-Banking und Wechsel der Hausbank

5.1. Vorstellen, Diskussion und Erläuterungen zur neuen Beitragsordnung (eventuelle Veränderungswünsche einarbeiten) **siehe Punkt 2.3. Seite 4, Rundbrief !!!**

5.2. **Beschluss zur neuen Beitragsordnung:** Die Mitgliederversammlung stimmt den Festlegungen der neuen Beitragsordnung zu und übernimmt diese für die Forstbetriebsgemeinschaft zur Geltung.

Abstimmungsergebnis:    Ja        Nein        Enthaltungen

5.3. Erläuterungen zur Einführung von Online-Banking > Diskussion

Erläuterungen zum Wechsel der Hausbank der FBG > Diskussion

5.4. **Beschluss** über die Anwendung von **Online-Banking** und **Wechsel der Hausbank** der FBG:

Die Mitgliederversammlung stimmt dem Wechsel der Hausbank der FBG zu.

Die Mitgliederversammlung erlaubt der Kassenbeauftragten, die Kassengeschäfte so zu führen, dass Online-Banking möglich ist.

Abstimmungsergebnis: Ja    Nein    Enthaltungen

#### **5.5. Beschluss zu Erstattungssätzen**

Die Mitgliederversammlung beschließt: der Kostensatz für Dienstleistungen, die für die FBG-Mitglieder erbracht werden, wird auf 35 € pro Arbeitsstunde festgelegt.

Der Kostensatz für Dienstleistungen, die für Waldbesitzer ohne FBG-Mitgliedschaft erbracht werden, wird auf 45 € pro Arbeitsstunde festgelegt.

Dem Leistungserbringer steht der halbe Betrag als Erstattung, zuzüglich Materialkosten, zu.

Abstimmungsergebnis: Ja    Nein    Enthaltungen

#### **6. Thema (ca. 19. 30 Uhr): „Waldbau im Klimawandel“**

Erfahrungen und Beiträge aus der Holzernte 2017/ 2018 > Waldbesitzer

Ankündigung Veranstaltung „Was kommt nach der Kiefer – Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Waldbau in der Niederlausitz, Referent Prof. Dr. Ralf Kätzel, LKZ + HNE Eberswalde > Vorsitzender FBG

Ausblick auf Waldbauberatung mit Forstsachverständigem > Vorsitzender FBG

Zertifizierung für den Wald – PEFC eine Hilfe und Unterstützung für den Waldbau und die Waldbesitzer ?

Referent Sebastian Lose, PEFC Regionalbeauftragter für Brandenburg

Ende der Veranstaltung gegen 21.30 Uhr.

## **2. Finanzen**

### **2.1. Allgemeines**

Das Rechnungsjahr 2016 konnten wir mit einem Kontostand von 1880,41 € per 31.12. 2016 abschließen. Derzeitig beträgt das Guthaben des FBG-Kontos (Stand 03.2018) ca. 2893 €. Einnahmen laut Förderrichtlinie sind in 2017 in Form von Förderung der Internetseite und Holzvermarktung (früher Homop) erfolgt. Für das Jahr 2018 wurde erneut ein entsprechender Förderantrag über 3000 € für vermarktungsfähige Holzsortimente eingereicht, sodass wir bei Erfüllung nochmals mit der Auszahlung einer Fördersumme rechnen dürfen. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge beträgt ca. 1300 €. Davon muss allein für die Waldbrandversicherung 800 € aufgewendet werden, so dass wir von unseren Mitgliedsbeiträgen nur noch 500 € für unsere Geschäfte nutzen können.

Eine Ausschreibung der Holzernte soll wieder im August stattfinden und mit der Verbesserung der Vertragsbedingungen einhergehen. Wir bitten hierbei um Mitarbeit interessierter Waldbesitzer/innen. Die daraufhin abgegebenen Angebote zum Holzeinschlag müssen geprüft und die Inanspruchnahme einer Firma beschlossen werden. Auch dabei bitten wir um rege Mitarbeit der Waldbesitzer/innen.

## 2.2. Haushaltsabschluss 2017

	<b>Ausgaben</b>	<b>Einnahmen</b>
<b>Kontostand per 01.01.2017</b>	<b>1.880,41</b>	
Erstellung/Beratung Internetseite A. Tetsch	-1.166,70	
Flyer/Veranstaltung Anteil FBG Peickwitz		1.596,24
Kontoführung 1. Quartal 2017	-22,37	
Kontoführung 2. Quartal 2017	-29,33	
Kontoführung 3. Quartal 2017	-20,10	
Kontoführung 4. Quartal 2017	-28,76	
Essen/Getränke Mitgliederversammlung Frühjahr	-50,00	
Essen/Getränke Mitgliederversammlung Herbst	-93,60	
Kulturhausverein Mitgliederversammlung Frühjahr/ Herbst	-160,00	
Beiträge FBG+Versicherung		1.216,14
LFB TBN 2016		30,00
OBOMUL Potsdam		390,00
Auslagen Vorstand	-914,68	
Berufsgenossenschaft	-76,77	
Zeitschrift "Deutscher Waldbesitzer" Waldbesitzerverband	-99,50	
Bestandsauszeichnung für Mitglieder		786,50
Waldbesitzerverband Mitgliedbeitrag 2017	-344,00	
<b>Summe</b>	<b>-3.005,81</b>	<b>4.018,88</b>
<b>Kontostand per 31.12.2017</b>	<b>2.893,48</b>	

## 2.3. Beitragsordnung der Forstbetriebsgemeinschaft Lieske Proschim Welzow

Der Mitgliederversammlung wird vom Vorstand eine Beitragserhöhung vorgeschlagen: statt wie bisher seit 1993 5 DM/2,50 € pro Hektar Mitglieds-Beitrag wird vorgeschlagen, den **Beitrag auf 3 € pro Hektar Mitgliedsfläche anzuheben**. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, jeden angefangenen Hektar als vollen Hektar zu berechnen. Zukünftig soll der Beitrag wie folgt gegliedert werden:

Bei einer Mitgliedsfläche von 0 – 20 ha beträgt der Beitrag 3 € pro ha.

Bei einer Mitgliedsfläche von 21 – 50 ha beträgt der Beitrag 2,50 € pro ha.

Bei einer Mitgliedsfläche von 51 – 100 ha beträgt der Beitrag 2 € pro ha.

Bei einer Mitgliedsfläche ab 101 ha beträgt der Beitrag 1,50 € pro ha.

Ermäßigungen:

Mitglieder, die Waldpflege/ Holzeinschlag betreiben und die Holzerntemenge über die FBG vermarkten (zur Abrechnung bei der Holzmobilisierungsprämie zur Verfügung stellen), zahlen im Folgejahr der Bearbeitung einen ermäßigten Beitrag von 1,50 € pro bearbeiteten ha (es sei denn, dass der Regelbetrag schon

1,50 € beträgt). Mitglieder, die Aufforstungen oder Neuanpflanzungen vornehmen, zahlen im Folgejahr der Bearbeitung einen ermäßigten Beitrag von 0,50 € pro bearbeiteten ha. Die **Meldungen** über den Holzeinschlag **sind selbständig beim Vorstand abzugeben** (per Mail an Kassenbeauftragte).

**2.4. Beschluss zur Beitragsordnung:** Die Mitgliederversammlung stimmt der neuen Beitragsordnung zu und setzt diese durch Beschluss in Geltung.  
Abstimmungsergebnis: Ja    Nein    Enthaltungen

### **3. Baum des Jahres 2018 Die Esskastanie (Edelkastanie, Marone) *Castanea sativa***

Der diesjährige Baum des Jahres ist eine nicht heimische Baumart und trotzdem keine invasive Art/Neophyt, sondern weil diese schon lange vor 1492 in Mitteleuropa heimisch war, wird sie als Archäophyt bezeichnet: eine Baumart, die ihre Verbreitung in Mitteleuropa zwar dem Menschen verdankt, aber als Kulturpflanze hier schon seit 2500 Jahren „heimisch“ ist. Ihre ursprüngliche Heimat liegt im westlichen Kleinasien und Armenien, wo sie auch zuerst als Nahrungspflanze kultiviert und in Plantagenhainen angebaut wurde (ähnlich der Olivenhaine). In dieser Funktion verbreitete sie sich im gesamten Mittelmeerraum (ab ca. 500 v.Chr.) und gelangte schließlich mit den Römern um die Zeitenwende zusammen mit dem Weinanbau nach Süddeutschland. Ihre Nutzung als Bau- und Gebrauchsholz ist ungefähr genauso alt. Ihre größte Verbreitung fand die Esskastanie wegen ihrer nahrhaften, wohlschmeckenden und gut lagerfähigen Früchte im Mittelalter als Brotbaum der Armen und ersetzte hier oft fleischliche Nahrung.

*Castanea sativa* gehört zur Familie der Buchengewächse, trägt echte Nuss-Früchte und ist verwandt mit unseren Buchen und Eichen (nicht mit der Rosskastanie > Seifenbaumgewächs). Sie hat in der Pflanzenheilkunde seit der Antike ihren festen Platz: wenig öl-, dafür aber sehr stärke-/eiweißhaltig empfiehlt Hildegard von Bingen die Maronen zur Stärkung der Herztätigkeit.

Die Esskastanie/*Castanea sativa* ist ein sommergrüner Baum mit einer Höhe bis zu 30 m und einer ausladenden Krone. Sie kann ein Alter von 1000 Jahren erreichen. Ihre länglichen, lanzettartigen Blätter geben jedem Waldrand eine zierliche Prägung. Sie blüht erstmals im Alter von ca. 10 Jahren; ist einhäusig getrenntgeschlechtig, d.h., männliche und weibliche Blüten befinden sich auf derselben Pflanze. Sie zählt zu den Schattenbaumarten, obwohl sie in lichten Laubmischwäldern am besten gedeiht. Der Boden sollte tiefgründig und nährstoffreich sein, Kalkstandorte und Bodennässe werden gemieden. Die zu erwartenden Klimaveränderungen (Erwärmung) machen die Esskastanie zu einer waldbaulich interessanten Baumart für die Niederlausitz: *Castanea sativa* ist hitzeverträglich und unempfindlich gegen Sommertrockenheit. Ihre Blüten sind eine hervorragende Insekten-/Bienenweide; der Kastanienhonig hat einen herben, pfeffrigen Geschmack und wird in Südeuropa sehr geschätzt. Die im Oktober reifen stacheligen Kugelfrüchte enthalten meist drei mahagonifarbene Nussfrüchte mit weißlicher, seidig behaarter Spitze. Die stärkereichen und glutenfreien Früchte haben einen hohen Gehalt an Vitamin B und Phosphor. Die Blätter werden als Tee geschätzt.

Das kräftige Wurzelsystem mit einer Pfahlwurzel macht den Baum sturmfest. *Castanea sativa* bildet wertvolles Stammholz, dieses wird in der Möbelproduktion und im Schiffsbau sehr begehrt und gesucht, weil es fast vollständig resistent gegen Nässe und Fäulnis ist. An Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gleicht es dem Robinienholz. Daher wurde es in der Böttcherei zur Herstellung von Fässern und zu Rebpfählen verarbeitet. Außerdem hat das Holz einen sehr guten Heizwert, der den des Bu-

chenholzes noch übertrifft. Deshalb sind Kastanienhaine als Energieholzplantagen oder in Agroforstsystemen mit einer Umtriebszeit von ca. 20 Jahren (Niederwaldkultur) zukünftig von großem Interesse als nachwachsender Rohstoff/Energieträger und zusätzliche Einkommensquelle für Landwirte und Waldbesitzer mit Zukunftsambitionen.

Die Esskastanie ist waldbaulich und forstökologisch ein sehr wertvoller Baum: sie produziert ein festes, widerstandsfähiges Holz mit sehr hohem Heizwert, die Blüten sind eine hervorragende Bienenweide, die Blätter gut zersetzbar (was zur Humusbildung und guter Nährstoffbilanz beiträgt). Die Früchte sind hochwertige Nahrung für Menschen und Wildtiere. Ihr Anbau in unseren Wäldern erweitert das forstliche Artenspektrum und die Biodiversität auch auf kleinen Flächen und sollte auch in unserer FBG nicht unbeachtet bleiben.

#### **4. Mitglieder / Flächen / Wichtige Information + Satzungsänderung !!! Bildungsreise 19.07. bis 22.07.2018**

Interforst München , Holzforschungszentrum Erwin Thoma, Goldeck/ A,  
Freilichtmuseum Salzburg !!!!

Der Vorstand plant in diesem Jahr eine Mitgliederreise anzubieten. Folgender Ablauf ist geplant:

3 Übernachtungen in Pension + Frühstück in der Region Chiemsee/ Bayern

19.07.18 16 Uhr Abreise mit Bus

20.07.18 Besuch und Vortrag des Holzforschungszentrums Erwin Thoma, Goldeck,  
eventuell noch Besichtigungen im Wald oder Stadt Salzburg

21.07.18 Besuch der Messe „Interforst München“, Messegelände

22.07.18 Besuch+ Führung im Freilichtmuseum Salzburg  
um 17 Uhr Abreise nach Hause

24 Uhr Ankunft zu Hause

Interessenten melden sich bitte schriftlich/ Mail bis zum **15.04.18** beim Vorsitzenden  
Christoph Haensel



#### **4.1. „Besuchen Sie ihren Wald – so oft es irgend geht“**

## Resümee unserer Mitgliederversammlung am 30.09.2017



In Vorbereitung der Mitgliederversammlung entstand im Vorstand der Gedanke, die Mitglieder nach ihren Ideen und Vorstellungen zur Bewirtschaftung ihrer Waldflächen zu fragen und kurze Berichte darüber zu erörtern. Dabei wurden Erfahrungen mit Erstaufforstungen, Ersatzpflanzungen und das Kennenlernen der Vorgänge und Auswirkungen im eigenen Wald in den Mittelpunkt gestellt.

Die Umwandlung von Acker in Wald von Familie Jurischka basiert vornehmlich auf wirtschaftlichen Erwägungen: für großmaschinelle Bearbeitung zu klein und für landwirtschaftliche Selbstnutzung zu groß, wurde die Fläche 1995 hauptsächlich mit Eichen und Hainbuchen aufgeforstet. Diese entwickelten sich in den zurückliegenden 20 Jahren zu veritablem Stangenholz/Jungbestand, der bisher gute Selbstreinigungstendenzen zeigte. Um den Eichen-/Hainbuchenbestand als vorherrschend zu erhalten, sollte die einfliegende Kiefer regelmäßig entnommen und Überschattungen vermieden werden. Schaftpflge ist noch nicht von Nöten, unterlegene Exemplare werden durch Absterben ausgedünnt. In den kommenden Jahren wären wirtschaftliche Überlegungen bezüglich des gesamten Grundstücks nötig: Was kann/soll auf welche Art und Weise genutzt werden? Diese Wirtschaftsziele sollten schriftlich festgehalten und mit der Umsetzung begonnen werden, damit nachfolgende Waldeigentümer die Ansätze zielführend fortsetzen können (Eichenwirtschaft mit Umtriebszeit von 150 – 200 Jahren !).

In der Beobachtung einer Ersatzpflanzung am Oberen Landgraben (Bohre) durch Familie Drögemeyer zeigte sich nach zwei Jahren eine massive Beeinträchtigung durch Mäusefraß an den Wurzeln. Gepflanzt wurden zweijährige Küstentannen (*Abies grandis*) und Douglasien (*Pseudotsuga menziesii*); Baumarten mit allgemein hohen Wuchsleistungen und hervorragender Holzausbeute. Das wirtschaftliche Ziel der Ertragssteigerung auf kleinen Flächen und Risikostreuung durch Einbringen von Baumarten mit hoher Klimatoleranz ist klar zu erkennen. Nachteilig auf die betriebswirtschaftliche Bilanz wirkt sich der unbedingt notwendige Schutz der Pflanzung durch hasensicheren Wildzaun aus; Kosten, die bei intensiverer Jagd auf die Schalenwildarten Rot-, Damm- und Rehwild gar nicht erst entstünden.

Bewirtschaftungspläne für den eigenen Wald aufzustellen, sind eine sichere Investition in die Zukunft, lassen sich doch aus der Holzerntetätigkeit schon Aufgaben für die zukünftige Entwicklung herleiten: Welchen Grundtyp der Waldbewirtschaftung will ich hervorrufen – Laubholz-, Nadelholz- oder Mischwaldtyp? Was will ich (oder

meine Nachfolger) in 20, 40 oder 50 Jahren ernten; welche Erntebestände müssen dazu herangezogen und entwickelt werden? Bei welchen Baumarten und Bestockungen kann ich mit gutem wirtschaftlichen Erfolg rechnen, ohne dass sich aufbauende ökologische Gefüge außer Kraft zu setzen?

Dies stellen wichtige Erkenntnisse eines Waldbesitzers dar, aus denen Zielformulierungen für den eigenen Wald gefasst werden sollten. Die Zielformulierungen und Erkenntnisse sollen schriftlich festgehalten und Schritt für Schritt umgesetzt werden. Dazu braucht es **Beratung** (z.B. durch Forstsachverständige), **Aneignung von Wissen und Überblick** (z.B. durch Kenntnis der Standortgegebenheiten, des Klimas, der Vegetation und des Bodens) und **Austausch** mit anderen Waldbesitzern (Weiterbildungen, Exkursionen, Anschauung anderer Bewirtschaftungsideen).

**Der erste Schritt** zu einer nachhaltigen Forstwirtschaft besteht aus **Spaziergehen im Wald**: Besuchen Sie Ihren Wald so oft es geht > am besten wöchentlich. Zu jeder Jahreszeit wird Ihnen ein anderes Bild erscheinen, werden Ihnen andere Gegebenheiten auffallen. Selbst zu unterschiedlichen Tageszeiten bietet Ihr Wald ein voneinander recht verschiedenes Bild: am frühen Morgen werden Ihnen andere Konturen und Formausprägungen sichtbar wie am Nachmittag oder Abend. Den eigenen Wald so oft wie möglich zu durchstreifen, eröffnet Ihnen die Möglichkeit, an seiner Jahresentwicklung teilzuhaben, sein Wachsen und Vergehen zu Gesicht zu bekommen. Man lernt seinen Wald nicht vom Wohnzimmer heraus kennen! Wenn Sie Ihren Wald betreten, so sollten Sie sich drei Fragen stellen (diese drei Grundfragen können Sie sich immer stellen, wenn Sie einen Bestand betreten):

**Wer bist du** (momentaner Zustand)? **Woher kommst Du** (Entwicklungsgeschichte in der Vergangenheit)? **Wohin gehst Du** (Entwicklungsrichtungen in der Zukunft)? Wenn Sie diese drei Fragen an Ihren Wald ausführlich beantworten können, werden Ihnen kaum noch grobe Fehler in Ihrer Waldbewirtschaftung unterlaufen.

Im Anschluss an den mehr theoretischen Teil im Kulturhaus begaben wir uns auf Exkursion zu folgenden Anschauungsobjekten:

Förderung von Eichenstandorten durch Entnehmen der Kiefer (Gleisdreieck), Einwirkungen von großflächigen Kahlschlägen im Gebiet Schacht Bahnsdorf; Angebot von Aufforstung, Schutz und Pflege durch Ersatzmaßnahmen (Flächenaufforstung als Ersatz für Eingriffe in Waldgebiete),

20jährige Aufforstung Linde/Lärche und beginnende Nutzung (Rollbahn Allmosen), Jungbestandspflege und Pflanzung unter Schirm in Dörrwalde

anschließend Imbiss „Zum Glockenturm“ Woschkow

Ende der Veranstaltung gegen 15.30 Uhr





#### 4.2. Der Wald und sein Boden – ein Leben lang im Untergrund

Die Standortskunde ist die wichtigste Grundlage für eine erfolgreiche Waldwirtschaft jedes einzelnen Waldbesitzers. Deshalb wird unsere FBG auch in den nächsten Jahren am Thema „Boden und seine Qualitäten“ in der Standortskunde arbeiten. Daraus und aus der Beschäftigung mit den Auswirkungen des Klimawandels wollen wir Vorschläge für Pflanzsortimente beim Waldumbau entwickeln und unsere Mitglieder fachkundig beraten. Eine **ausführliche Darstellung der Standortskunde** können Sie auf unserer **Internetseite [www.seenland-wald.de](http://www.seenland-wald.de) > Dokumente > 2010 Standortskunde Forstwirtschaft** nachlesen.

#### 4.3. Aufmaß im Wald

Die **Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland RVR** ist im aid-Infodienst – [www.aid.de](http://www.aid.de) – zum Preis von 3 € zu beziehen. Die 8 Merkblätter sollten unbedingt mit bestellt werden. Diese kosten 5 €.

#### 4.4. „Sein oder Nicht- Sein, das ist hier die Frage“

„Es gibt keine Insekten mehr“ (ARD Tagesthemen vom 11.08.2017) **Bienensterben**  
Die Meldung der Tagesthemen begannen mit einem Blick durch eine Frontscheibe eines Autos vor 37 Jahren (Sommer 1980) und daneben ein Blick durch eine Auto-Frontscheibe im Sommer 2017. Gemeinsam war beiden eine vorausgegangene Fahrt von ca. 400 km. 1980 untersuchte der ADAC das Material der Frontscheiben nach Möglichkeiten, die lästigen Anhaftungen durch Insektenschlag zu minimieren. Daher war dieses erste Bild verfügbar. 1980 musste ein Autofahrer bei einer 400 km langen Fahrtstrecke mehrmals die Frontscheibe reinigen, um einen ungefährdeten Durch-

blick zu behalten. 2017 stellte man zum Erschrecken aller fest, dass die Frontscheibe des Fahrzeugs nach ebenfalls 400 km Fahrt immer noch einen exzellenten Durchblick gewährte, und das ohne eine einzige Reinigung während der gesamten Fahrtstrecke. Es gab fast keine Anhaftungen durch Insektenschlag. Nach wie vor nahm das Material der Fahrzeug-Frontscheiben Anhaftungen in gleicher Weise auf wie 37 Jahre zuvor. Das konnte nur bedeuten: es gibt keine Insekten mehr, deren Kollision mit den Frontscheiben fahrender Autos durch Anhaftungen die Sicht beeinträchtigen.

Wo aber waren sie geblieben, die vormals so reichlich in den Sommertagen sirrten und schwirrten? Wo waren all die Mücken und Nachtfalter, die die Sommernächte nicht zur Ruhe kommen ließen? Bei den Bienen fiel es zuerst auf: geheimnisvolle Krankheitskombinationen ließen die Bienen in Scharen dahinschwinden. Das sogenannte Bienensterben gefährdet weltweit einen wichtigen Wirtschaftszweig > die Bestäubungsindustrie. Gemüse- und Obstplantagen, Wildgräser und Gartenkräuter, die Weinreben, kurz, zwei Drittel aller Nahrungspflanzen sind auf die Bestäubung durch Insekten - Bienen und Hummeln - angewiesen. Fehlen die Myriaden von Insekten, dann finden binnen Kurzem auch „höhere“ Tiere wie Vögel, Fledermäuse, Igel und Nager immer weniger Nahrung. Sie hungern, werden anfällig durch Vitamin- und Nährstoffmangel und sterben. Was sind die Gründe für ein Massensterben von Kreaturen, deren Zahl wir für unübersehbar hielten? Die Sammelbezeichnung „Insekten“ war noch vor 30 Jahren der Inbegriff für eine unendliche Anzahl von kriechenden, laufenden und fliegenden Spezies. Im Laufe des rasanten Wirtschaftswachstums seit ca. 60 Jahren sind ganze Heerscharen der zahlreichsten Tiergattung der Erde an Autoscheiben geklatscht, beim täglichen Fressen oder in der zunehmenden Zerknirschung von Bodenbearbeitungsmaschinen und durch menschliche Schönheitsvorstellungen bei der Lebensraumgestaltung ums Leben gekommen. Wir Menschen leben mit Geschwindigkeiten, denen die Insekten nicht ausweichen können; wir wenden Gifte im Haushalt und auf den Äckern an, die nicht mal die Insekten überstehen. Wenn sie auch ausweichen wollten, wohin sollten sie denn gehen? In die von unserem Ordnungs- und Sauberkeitsfimmel durchdrungene Umwelt mit englischem Rasen im Garten und Ziergewächsen statt satter Blühpflanzen; in die 2x wöchentlich von April bis Oktober abgemähten Rasenwüsten; in die aus dem Sack gedüngten Wiesen und Felder, deren Beikräuter und Fraßfeinde mit Unkraut- und Insektenvernichtungsmitteln der Totalvernichtung anheimgegeben werden? Unsere Bienen verhungern, weil es kaum noch Obstgärten, blühende Waldrand- und Weggehölze, keine Apfel-, Pflaumen- oder Birnenbaumalleen mehr gibt. Wo steht eigentlich Ihres Wissens nach der nächste Wildkirschenbaum oder Wildobstwaldrand?

Viele von uns sind auf einem Bauernhof groß geworden mit Tieren im Stall oder auf der Weide, mit Misthaufen und Schwalben, mit Pfützen auf unbefestigten Wegen, mit Jauchegruben, deren Inhalt regelmäßig auf die Wiesen und Felder ausgefahren wurde (neben Mist und Teichschlamm, Kompost und herbstlichem Blätterdünger).

Das menschengemachte Artensterben durch Geschwindigkeit, Gift und naturvernichtende Ordnungsvorstellungen ist in der Pyramidenbasis der Nahrungskette angekommen: bei den Insekten. Der Mengenschwund in den letzten 35 Jahren in Deutschland wird mit 60 % angegeben! Wenn es uns nicht gelingt, hier deutlich gegenzusteuern, werden wir in wenigen Jahren folgendes erleben:

Zuerst werden wir unsere Nahrungspflanzen künstlich - mit der Hand - manuell bestäuben; danach werden Schädlinge und Parasiten derart überhand nehmen, dass diese sich zu einer ernststen Bedrohung für die Gesundheit der Menschen entwickeln. In dieser Phase könnte die ärmere Hälfte der Menschheit an Hunger und Krankheit

zugrunde gehen. Die Agrarchemikalien sorgen für immer schnellere und ausgedehntere Absterbeschübe in der Tier- und Pflanzenwelt.

Es gibt für uns nur eine Rettung: **wir müssen aufhören.**

Hören Sie auf, Ihren Kindern und Enkeln eine glückliche und frohe Zukunft zu verheißen! Sagen Sie Ihnen die Wahrheit: vor unseren Türen steht der Tod wie 1348 der schwarze Tod über Europa hinwegraste.

Hören Sie auf, Ihre Gartenwiesen mittels Rasenmäher und Trimmer in eine Grünlandwüste zu verwandeln. Lassen Sie das Gras stehen und die Blumen blühen. Wenn Sie unbedingt mähen wollen, dann nehmen Sie eine Sense oder halten Sie sich Schafe, Kanninchen, Gänse.

Hören Sie auf mit Giften in Haus und Hof zu spritzen und zu stäuben. Die beste Hygiene erreichen Sie mit Wasser und Seife – ganz einfach. Stellen Sie sich vor, Sie müssten die Agrochemikalien mit Löffeln essen – jeder seine Portion. Bestellen Sie Ihren Garten und lassen Sie auch die vermeintlichen Schädlinge leben. Denn der bäuerliche Grundsatz heißt: Leben und leben lassen!

Wenn Sie was pflanzen wollen, dann bringen Sie blühende Obstbäume in die Erde Ihres Vorgartens und warten, bis diese Früchte hervorbringen. Diese Genüsse und Geschmäcker werden Sie niemals mehr vergessen.

Hören Sie auf, Ihre Ordnungs- und Sauberkeitsprinzipien als grundlegend für alles Leben in der Natur anzusehen. Es gibt keinen aufgeräumten Wald, keinen mühe-losen Garten, keinen Weg ohne Holprigkeiten. **Trauen Sie niemals einem Boden, auf dem kein Unkraut wächst.**

Hören Sie auf, jedes Recht auf Betreten, Bearbeiten, Gestalten für sich zu beanspruchen. Es muss Unbetretbarkeiten, völlige Arbeitsruhe und die Freude an Gestalten und Formen des natürlichen Lebenskreislaufes geben. Lassen Sie einfach einiges liegen, was sie eigentlich wegräumen wollten. Der Grundsatz „Lieber warmherziger Dreck als kaltherzige Pracht“ gibt auch den scheinbar unbedeutendsten Lebensformen eine Chance zum Überleben.

Als Waldbesitzer sollten Sie sich ernsthaft Gedanken machen, wo in Ihrem Grundstück der Grenzverlauf mit blühenden Bäumen (Linden, Wildobst, Hauspflaumen, Apfelbäumen etc.) gekennzeichnet werden kann? Wo können Sie einen Weg mit einer Obstbaumpflanzung zu einer Allee gestalten, an der noch Ihre Enkel Freude haben werden? Wo gehört der Windschutzstreifen aus blühenden Heckenpflanzen und Waldbäumen hin?

**Tun Sie es einfach – jetzt, solange es noch Zeit ist.** Es kostet wenig Geld, ein bisschen Zeit und einige Mühe. Aber wir alle wollen ein gutes Leben und dazu müssen wir andere Lebewesen auch leben lassen. **Leben und leben lassen!**

**„Sein oder Nicht-Sein, dass ist hier die Frage“ (William Shakespeare)**

#### 4.5. Viele Vögel sind schon weg, kommen nicht mehr wieder...

Demnächst wird der Frühling seinen Einzug in unsere Gefilde halten. Als Kinder haben wir das typische Frühlingslied „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle...“

gesungen und uns einen Wettbewerb daraus gemacht, wer die erste Schwalbe entdeckt. Heute können Sie das Lied getrost mit verändertem Text „Alle Vögel sind schon weg, kommen nicht mehr wieder...“ singen. Am 04.05.2017 war unter [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de) zu lesen: Vogelsterben in Deutschland; gleiches titelt der BUND am 10.01.2018 auf seiner Webseite nach der Vogelzählung in ganz Deutschland.

Nicht nur einzelne Arten bleiben verschwunden, vor allem die Anzahl der Vögel (z.B. Haussperling, Feldlärche) hat rapide abgenommen. Als Gründe dafür werden genannt:

Verlust der Natur und geeigneter Lebensräume,  
Vogelschlag an Glas, im Eisenbahn- und Straßenverkehr,  
Stromschlag an Überlandleitungen,  
Krankheiten aus der Massentierhaltung (z.B. Vogelgrippe),  
Katzen, Raubtiere und Jagd,  
Einflüsse des Klimawandels, Insektensterben und allgemeiner Artenschwund.  
Tatsächlich beträgt der Schwund an Arten und Stückzahlen in manchen Gebieten  
Deutschlands **80 %!** Es wäre unser sicherer Untergang, wenn die zahlreichen großen  
und vor allem die kleinen Vögel aussterben würden. Jedenfalls sind wir auf dem  
besten Wege dazu. Wir ersetzen die evolutionäre Kraft der Naturkreisläufe durch  
das, was wir uns unter Natur vorstellen. Die Vögel können sich nur sehr schwer an  
diese Scheinwelten anpassen. Vielen gelingt das gar nicht. Erleben wir den Abgang  
einer evolutionären Erfolgsgeschichte, das Aussterben unserer Vögel? Wieder gilt  
hier, was auch für die Insekten gilt: aufhören und liegenlassen. Durch unsere  
diesjährige Holzernte von rund 1490 Festmetern auf 37 ha Bearbeitungsfläche bieten  
sich nach der Beräumung und der Beseitigung der Sturmschäden zahlreiche  
Möglichkeiten der naturnahen Lebensraumgestaltung zum Vorteil von Insekten und  
Vögeln. Unsere gefiederten Freunde mögen keine großflächigen monotonen  
Waldstrukturen. Bewuchs- und Oberflächenvielfalt auch auf kleinen Flächen lässt  
sich mit relativ einfachen Mitteln erreichen: ein bisschen pflanzen, vieles  
liegenlassen, Waldränder gestalten, Vermehrung unterstützen. Dem Wald geht es  
gut, wenn es seinen Bewohnern gut geht.

Einzelne Waldbesitzer unserer FBG haben in ihrem Wald tatsächlich Nistkästen  
aufgehängt und betreuen diese durch das ganze Jahr. Jetzt, nach unserer reichlichen  
Holzernte und Sturm Frederike haben wir die Gelegenheit, Hecken am Waldrand,  
blühende und fruchttragende Gehölze, Mischbaumarten zu pflanzen und damit die  
Lebensbedingungen in unseren Wäldern vielfältiger und lebensfördernder zu  
gestalten. Damit der Liederreim „Ein Vogel wollte Hochzeit machen in dem grünen  
Walde...“ nicht zu einer Erinnerung an bessere Zeiten und die momentane  
Wirklichkeit grauenvoll still und schweigsam wird. „Der stumme Frühling – the  
silent spring- der Autorin Rahel Carson droht Wirklichkeit zu werden! Vielleicht  
gelingt uns als Waldbesitzer noch eine kleine Veränderung zum Besseren? Hören Sie  
in diesem Frühjahr mal genau hin: Welche Vögel sind noch da? Welche vermissen  
Sie?

#### **4.5. Auflösung des Rätsels aus Rundbrief Sept./Okt. 2017 und neues Rätsel**

Wer kennt die Lösung?

Die Rätsel aus den Rundbriefen sollen für den forstfachlichen Laien ein entspannter  
Ansporn sein, um sich mit den verschiedensten Facetten von Bäumen und Wäldern  
zu beschäftigen, quasi einfach mal nachschauen, ob sich das Rätsel lösen und dabei  
auf einfache Weise einiges Wissen sammeln lässt. Erfragt wurde im Rundbrief  
September/ Oktober 2017: Wie hoch können Bäume werden? Wie alt sind die  
ältesten Bäume der Erde? Und welcher Baum ist der Größte in Deutschland (wie  
hoch, wo steht er, wie heißt er?)?

Die durchschnittliche Lebenserwartung von Bäumen ist so unterschiedlich, wie ihr  
Aussehen oder ihre Anpassung an verschiedene Lebensbedingungen. Für die häufig-  
sten Baumarten Mitteleuropas wird das durchschnittliche mögliche Lebensalter fol-  
gendermaßen angegeben: Fichte 300 Jahre, Kiefer zwischen 150 und 400 Jahren, Tan-  
ne 600 Jahre, Laubbäume wie Linde und Eiche, sowie Eibe werden mit durch-  
schnittlich möglichen Lebensalter von 1000 Jahren genannt.

Der älteste Baum der Welt ist eine Fichte in Schweden mit 9550 + Jahren; sie heißt Old Tjikko und steht in der Provinz Dalarna. Ihr Keimzeitpunkt lag also ganz kurze Zeit nachdem die Eisberge der letzten Eiszeit diese Gegend verlassen hatten.

Eine Grannenkiefer in den kalifornischen White Mountains bringt es auf 4600+ Jahre, eine Tamrit-Zypresse in Algerien auf 4000+ Jahre, der älteste kalifornische Riesenmammutbaum (*sequoia giganteum*) bringt es auf 3600+ Jahre und die berühmten Zedern des Libanon bzw. ihre Verwandten im Atlasgebirge kommen immerhin noch auf 2500+ Jahre.

Es gibt aber auch klonale Baumgruppen, in denen alle Individuen aus einer gemeinsamen Wurzel hervorsprossen und sich somit immer wieder neu gemeinsam am Leben erhalten: Eine solche Gruppe ist „Pando“, eine amerikanische Zitterpappel-Kolonie mit 47.000 Stämmen und einem Alter von 80.000+ Jahren oder der *Lomatia tasmanica* in Australien (Familie der Silberbaumgewächse) mit einem Alter von 43.000+ Jahren. King-Clone, ein Kreosotbusch-Ring in den USA, steht schon 11.700+ Jahre an seinem Platze. Es gibt sogar eine amerikanische Kiefernart, deren mögliches hohes Alter in ihren Namen aufgenommen wurde: Exemplare der Langlebigen Kiefer in den USA werden nachweislich bis zu 4723+ Jahre alt. Kürzlich wurde eine Langlebige Kiefer entdeckt, die sogar 5062+ Jahre alt ist (Standort geheim). Soweit das Alter (da hat doch die Bezeichnung „Methusalem-Baum“ mal ihre volle Berechtigung).

In der Höhe der Bäume sieht es nicht weniger imposant aus: Der höchste Baum der Welt ist der Küstenmammutbaum (*sequoia sempervirens*) „Hyperion“ mit 115,55 m Höhe, gefolgt von seinem Kollegen „Stratosphere Giant“ mit 112,87. Ein australischer Rieseneukalyptus ist mit etwas mehr als 100 m der höchste Laubbaum. – Was für eine außerordentliche Leistung, nur durch kapillare Osmose den Lebenssaft dieser Bäume in solche Höhen zu transportieren! Unsere heimischen Kiefern sind allenfalls 30 m hoch. Trotzdem sind Bäume fürwahr die Säulen des Himmels.

Jetzt zur Masse: Jeder Baum hat ein errechenbares Holzvolumen aus Umfang/ Durchmesser und Höhe + Astvolumen. Danach ist der massenreichste Baum der „General Sherman Tree“, ein Riesenmammutbaum in Kalifornien mit 1489 m<sup>3</sup> Holzmasse, gefolgt vom „General Grant Tree“, ebenfalls ein Riesenmammutbaum mit 1357 m<sup>3</sup> Masse. Die einzelnen Kubikmeterwürfel übereinander gestellt, ergäbe das eine Höhe von 1489 bzw. 1357 Metern (über einen Kilometer hoch!)

Der dickste Baum weltweit ist derzeit Arbol del Tule, eine mexikanische Sumpfpypresse mit einem Stammumfang von 46 Metern.

Das mögen Dimensionen sein, von denen europäische Waldbesitzer nur träumen können. Aber auch in Deutschland gibt es stattliche und wüchsige Exemplare, wobei hier die Standortqualitäten wohl den Ausschlag für Masse und Höhe geben.





Der höchste Baum Deutschlands misst 66,58 m Höhe (2017), legt in der Höhe jährlich ca. 30 cm zu und hat einen Stammumfang von 3,20 m. Er/sie wurde 1913 als dreijährige Pflanze im Aboretum Güntersberg im Stadtwald Freiburg/ Breisgau gepflanzt und ist eine Douglasie (*pseudotsuga menziesii*). Sie heißt „Waldtraut vom Mühlwald“.

Leider hat niemand eine Lösung dem Vorstand angeboten. Somit kommt auch niemand in den Genuss eines Präsents aus unseren Literaturempfehlungen.

Wir starten einen neuen Versuch. Die Lösung wieder auf einen Zettel schreiben, mit Namen und Adresse versehen und vor der nächsten Mitgliederversammlung an den Vorstand einreichen. Bei den richtigen Lösungen für die Fragen wird der Vorstand dem Erstmelder eine der Literaturempfehlungen als Geschenk überreichen (gilt nur für Mitglieder der FBG Proschim). Natürlich ist forstfachlich und gärtnerisch ausgebildetes Personal der Fairness halber vom Wettbewerb ausgeschlossen. Wir sind gespannt auf Ihre Antworten.

**Neues Rätsel:** Es gibt in der religiösen Vorstellungswelt fast aller Kulturkreise heilige Bäume und Baumgruppen, die ein Terrain der Begegnung zwischen Mensch und Gottheit abbilden. Dazu drei Fragen:

Der Weltenbaum der nordischen Germanen ist Yggdrasil; in der Odins-Saga wird seine Funktion ausführlich beschrieben. Um welche Baumart handelt es sich?

Bei der Christianisierung der Germanen an der Weser und Elbe ließ der „heilige“ Bonifatius die örtlichen heiligen Haine abholzen. Aus welcher Baumart bestanden die germanischen heiligen Haine?

In den slawisch-wendischen Siedlungen wurden die Versammlungs- und Kultplätze mitten im Dorfe von Bäumen umstanden. Nach dem Verbot der christlichen Missionare, solche Haine anzulegen, pflanzten die Wenden ihre Bäume vor die Hoftür und hielten so an ihrem alten Glauben der Begegnung von Mensch und Göttlichkeit unter heiligen Bäumen fest. Welche Baumart galt bei den Wenden als Baum der Göttlichkeit und der Liebe?

#### 4.6. Einrichtung eines E-Mail-Service für Mitglieder

In der vergangenen Holzernte und bei kurzfristigen Termin- und Absprachevereinbarungen hat es sich gezeigt, dass der E-Mail-Verkehr ein vorteilhaftes und gut zu bewältigendes Medium ist, um erreichbar zu sein und Meinungen/ Abstimmungen auszutauschen. Daher wird der Vorstand in den Angelegenheiten der FBG und Ihres Waldbesitzes verstärkt auf E-Mail-Verkehr zurückgreifen.

#### **Wir fordern Sie auf, dem Vorstand Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen!**

Wer Interesse am Erhalt von Einladungen, Informationen und Rundschreiben aus Verbänden (z. B. Waldbesitzerverband, AGDW etc.) hat, kann seine E-Mail-Adresse beim Vorsitzenden bekannt geben oder einfach eine Mail schreiben. Sie werden dann zu den eingehenden Informationen per Mail informiert. Postalische oder mündliche Benachrichtigungen werden mehr und mehr zurückgefahren (Ausnahme Rundbrief).

#### 4.7. Zuständigkeiten

Im Bereich unserer FBG sind folgende Oberförstereien und Revierleiter zuständig:

- **Oberförsterei Calau (27): Revier Neupetershain, Gemarkungen Lindchen; Leeskow; Bahnsdorf; Lieske**  
Zuständiger Revierleiter ist **Herr Gernot Heindel** (Tel: 0162 207 14 54).
- **Oberförsterei Senftenberg (28): Revier Senftenberg, Gemarkungen Sedlitz.**  
Zuständiger Revierleiter ist **Herr Harald Konczak** (Tel: 0162 207 13 38).  
**Revier Großräschen, Gemarkungen Woschkow, Allmosen, Großräschen, Dörrwalde.**  
Zuständiger Revierleiter ist **Herr Ulrich Dittmann** (Tel: 0162 207 12 46).
- **Oberförsterei Drebkau (30): Revier Drebkau, Gemarkungen Haidemühl, Proschim, Welzow.**  
Zuständiger Revierleiter ist **Herr Klaus Frömming** (Tel: 0173 200 86 69).

### 5. Vorstand und Beschlüsse des Vorstandes

#### 5.1. Vorstandsmitglieder

**der Forstbetriebsgemeinschaft Lieske – Proschim – Welzow**

Periode vom 01.04.2017 bis 31.03.2021

Vorsitzender:

**Christoph Haensel**, geb. am 18.09.1960,  
wh. Bahnhofstr. 2, 01968 Sedlitz  
**Tel: 03573 / 79 87 20 p 03573/ 870 42 93**  
**d Mail: [clahae@web.de](mailto:clahae@web.de)**

Finanzen:

**Carmen Kapelle**, geb. am 25.12.1963  
wh. Bahnsdorfer Weg 3, 03119 Welzow  
**Tel: 035751 / 10 928 p 03573 / 84 42 82 d**  
**Mail: [steffen.kapelle@gmx.net](mailto:steffen.kapelle@gmx.net)**

Forstfachliche Beratung – regional Lausitzer  
Seenland:

**Ulrich Dittmann**, geb. am 11.12.1954,  
wh. Woschkower Dorfstr. 26, 01983  
Großräschen / OT Woschkow  
**Tel: 035753 / 53 13**

Stellvertreter des Vorsitzenden:

**Günter Jurischka**, geb. am 25.10.1949,  
Hauptstr. 45 , 03119 Proschim  
**Tel: 035751 / 20 5 63**  
**Mail: [guenter.jurischka@hotmail.de](mailto:guenter.jurischka@hotmail.de)**

**M a i l :**  
**[ulrich.dittmann@LFB.brandenburg.de](mailto:ulrich.dittmann@LFB.brandenburg.de)**  
**[glockenturm-woschkow@t-online.de](mailto:glockenturm-woschkow@t-online.de)**

#### 5.2. Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstandes

30.09.2017 Mitgliederversammlung

Beschluss: Die Mitgliederversammlung stimmt dem Vorschlag, Frau Hannelore Jurischka und Herrn Heiko Drögemeyer zu Kassenprüfern für das Haushaltsjahr 2017 zu bestellen, zu.

Abstimmungsergebnis: 6 Ja, 0 Nein, 1 Enthaltungen

Beschluss: Haushaltsplan 2018

Die Mitgliederversammlung stimmt dem Haushaltsplan 2018 ohne Beanstandungen

zu.

Abstimmungsergebnis: 6 Ja, 0 Nein, 1 Enthaltungen

Beschluss: Aufnahme eines Mitgliedes

Die Mitgliederversammlung stimmt dem Antrag von Frau Karin Bomsdorf auf Mitgliedschaft in der FBG zu.

Abstimmungsergebnis: 7 Ja 0 Nein 0 Enthaltungen

30.11.2017: Vorstandssitzung

Beschluss: Beitragserhöhung auf 3 € / ha / Jahr

Abstimmungsergebnis: 3 Ja, 0 Nein, 0 Enthaltungen.

30.11.2017 Vorstandssitzung

Beschluss Erstattungssätze:

Der Kostensatz für Dienstleistungen, die für die FBG-Mitglieder erbracht werden, wird auf 35 € pro Arbeitsstunde festgelegt.

Der Kostensatz für Dienstleistungen, die für Waldbesitzer ohne FBG-Mitgliedschaft erbracht werden, wird auf 45 € pro Arbeitsstunde festgelegt.

Dem Leistungserbringer steht der halbe Betrag als Erstattung, zuzüglich Materialkosten, zu.

Abstimmungsergebnis: 3 Ja 0 Nein 0 Enthaltungen

## **6. Info zu Holzerntemöglichkeiten 2018/2019 und Waldpflegemaßnahmen**

Über Ausschreibung und Angebote (Eingang) können sich FBG-Mitglieder bei unserem Vorstand, im jeweiligen Rundbrief Herbst... und auf unserer Internet-Seite [www.seenland-wald.de](http://www.seenland-wald.de) informieren.

Unser Beratungsangebot umfasst Einrichtung einer forstlichen Infrastruktur, Waldpflege- und Holzerntearbeiten, alle Arten von Pflanzung und deren Vorbereitung, Wertholzgewinnung, Vermittlung von Servicefirmen (Fällung, Sägewerke mobil + ortsgebunden, Grenzfindung und -kennzeichnung), gemeinsame Beschaffung von Pflanzsortimenten und Baumartenauswahl etc. Die Vertragsgestaltung bei Holzverkäufen stellt einen besonderen Beratungsschwerpunkt dar. Hier sollten unsere Mitglieder auf die Erfahrungen des Vorstandes zurückgreifen und sich Unterstützung holen. Bei allen diesen Angeboten sollten Sie bedenken, dass alle diese Angebote nur in dem Maße gut sind, wie Sie als Mitglieder Ihre Erfahrungen einbringen.

## **7. Sitzungstermine Wichtige Veranstaltungen Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen 2018**

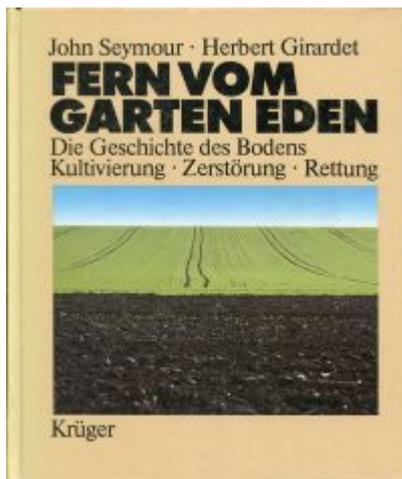
Freitag, 13.04.2018, 18.30 Uhr in Proschim, Kulturhaus: **Waldbau im Klimawandel: Was kommt nach der Kiefer - Klimawandel und seine Auswirkungen auf den Waldbau in der Niederlausitz - Referent Prof. Dr. Ralf Kätzel**, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde

Freitag, 20.04.2018, 10 Uhr Beginn **Mitgliederversammlung Waldbesitzerverband Brandenburg** in Sellessen

Sonnabend, 05.05.2018, 9.30 bis ca. 16 Uhr > **Arbeitstreffen der AG Naturnahe Waldwirtschaft in Golzen, OT Mahlsdorf, Weiterbildung und Exkursion: Planung, Anlage und erste Pflegeeingriffe von Erstaufforstungen und ökologischen Waldumbauflächen unter Beachtung naturgemäßer Bewirtschaftungsgrundsätze sowie Möglichkeiten der Finanzierung durch Dritte**  
Anmeldung bis Mittwoch 28.04.2018 beim FBG Vorsitzenden

- Donnerstag, **31.05.2018**, 19 Uhr: Vorstand in Proschim
- Donnerstag, **23.08.2018**, 19 Uhr: Vorstand in Sedlitz
- Donnerstag, **29.11.2018**, 19 Uhr: Vorstand in Woschkow
  
- Freitag, **23.03.2018**, 18 Uhr: **Mitgliederversammlung + Thema**
- Sonnabend, **22.09.2018**, 9 Uhr: **Mitgliederversammlung/Herbsttagung, Bildungsprogramm und Exkursion**

## 8. Literaturempfehlung



John Seymour, Herbert Girardet,  
Fern vom Garten Eden  
Die Geschichte des Bodens  
Wolfgang Krüger Verlag, 1985  
über Amazon Bestellservice ca. 12 €

## FBG aktiv im Wald



## Auszeichnen der Bestände - Oktober/ November 2017



## 03.01.2018- Die Holzernte beginnt in Proschim -06.01.2018



## 07.01.2018- Die Holzernte wird in Sedlitz und Dörrwalde fortgesetzt -10.01.2018



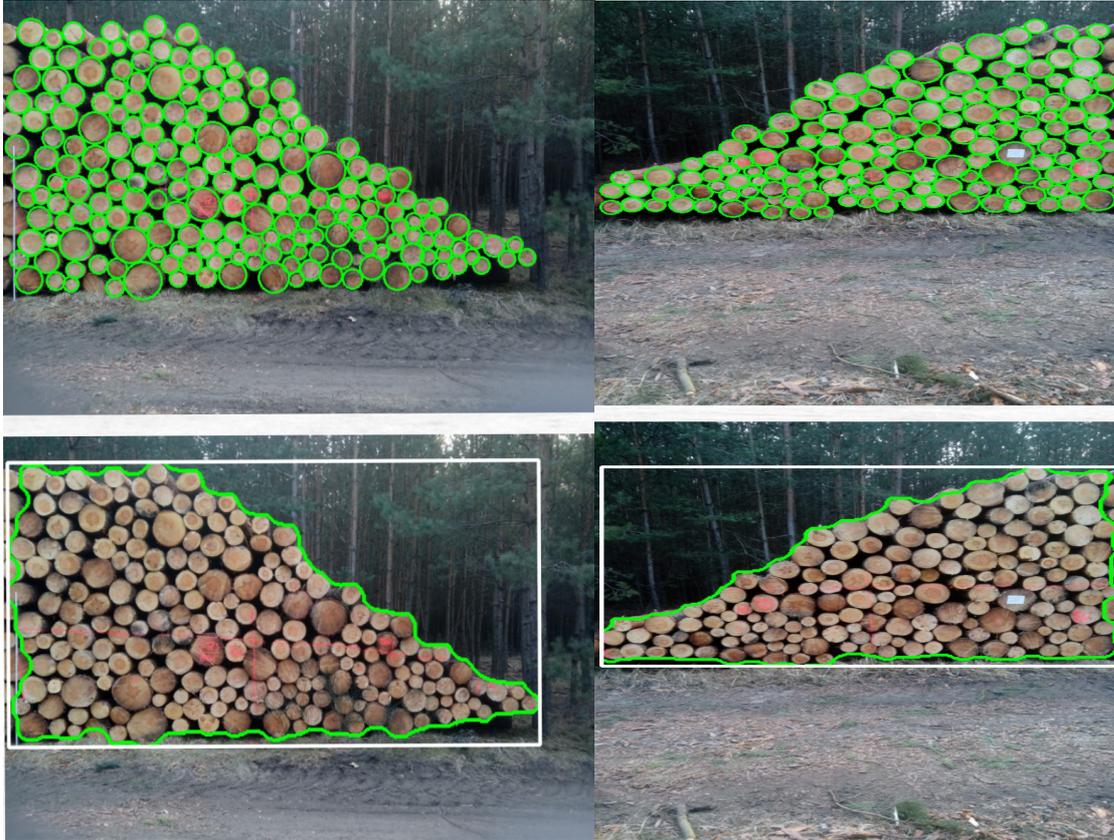
## 18.01.2018 Sturm Frederike wirft ca. 220 Festmeter auf den Ernteflächen der FBG



05.02.2018- Aufarbeitung des Stumwurfholzes -07.02.2018



12.02.2018- zwei Rückzüge arbeiten an der Räumung und Polterung -24.02.2018



22.02.2018 Versuch der fotooptischen Poltervermessung - Lorenz Haensel